



Kino in Baden-Württemberg

Ein Massenphänomen im Wandel der Zeiten

Reinhard Güll

Als am 2. Oktober 1895 die Brüder *Jean-Louis und Auguste Lumière* mit ihrem *Cinématographen* in Paris eine erste öffentliche Filmvorführung präsentierten, konnte sich noch niemand vorstellen, wie schnell das Kino zu einem Massenphänomen werden würde. Es veränderte das Freizeitverhalten breiter Bevölkerungsschichten weltweit und somit auch in Baden-Württemberg. Die Geschichte des Kinos ist aber kein linearer Höhenflug. Im Zeitverlauf gab es durchaus Höhen und Tiefen. Aber auch heute noch hat das Kino seinen festen Platz innerhalb der Unterhaltungsbranche.

Es begann auf Jahrmärkten

Eigentlich beginnt die Geschichte des Kinos auf den Jahrmärkten. Hier wurden Schaubuden ausgestellt, in denen sehr häufig optische Illusionen präsentiert wurden. Mit zwei Erfindungen, die nahezu gleichzeitig in Frankreich und in den USA gemacht wurden, kam es Ende des 19. Jahrhunderts zu ersten Filmvorführungen. Maßgeblich hierfür war der *Cinématographe* der Brüder *Lumière*. Etwa zur gleichen Zeit wurde in den USA das *Kinetoskop* präsentiert. Dies war ein von *William K. L. Dickson* im Auftrag *Thomas Edisons* entwickeltes Gerät. Schon bald verbreitete sich die Vorführung von Filmen in Gasthäusern, Hotels und auf den Jahrmärkten. In Deutschland kam es am 1. November 1895 zu einer ersten öffentlichen Filmvorführung im Berliner „Wintergarten“ durch die Brüder *Skladanowsky*. Viele Schaubudenbesitzer erkannten in der Folgezeit das Potential der Vorführgeräte und kauften diese von den Brüdern *Lumière* oder von *Edison*, sodass es schon bald zu regelmäßigen Filmvorführungen in den Vereinigten Staaten und in Europa kam. In kleineren Städten ohne Jahrmärkte wurden Filme vorwiegend durch Wanderkinos gezeigt. Die entsprechenden Filme wurden für einige Tage in Gasthäusern vorgeführt.

Die Lichtspieltheater

Das Publikumsinteresse an Filmvorführungen nahm stetig zu. Ab der Jahrhundertwende wurde der Film als Medium von immer mehr Personen

als dauerhafte Errungenschaft betrachtet. In logischer Folge wurden nach und nach Kinos in festen Gebäuden eröffnet. Diese Einrichtungen dienten primär der regelmäßigen Vorführung von Filmen. In Berlin wurde am 25. April 1896 das erste deutsche Kino im Haus Unter den Linden 21 eröffnet. Mit dem Wachstum der Filmproduktion wuchs auch die Größe der Kinos. Bis in die 1920er-Jahre entstanden so in den Großstädten Europas und denen der Vereinigten Staaten Kinopaläste, die in ihrer Eleganz und Architektur sehr den prunkvollen Theatern und Opernhäusern jener Zeit glichen. Nach und nach entstanden in Europa und den USA wahre Filmopaläste. Die Kinos entwickelten sich immer mehr in den 1920er-Jahren zu eleganten Großkinos. Die Bezeichnung „Filmopalast“ erinnert an die Paläste von der Antike bis zum Barock. Den Besuchern wurde Unterhaltung und Verköstigung geboten, die weit über das Ansehen eines Films hinausgingen. Als signifikante Beispiele seien



Reinhard Güll ist Büroleiter der Abteilung „Informationsdienste, Veröffentlichungswesen, sozial- und regionalwissenschaftliche Analysen“ im Statistischen Landesamt Baden-Württemberg.

Lichtspielhaus Fellbach.

Cannstatterstr. - - Ecke Landstr.

Fest-Programm

<p>Sonntag, 24. Dezember von 2 bis 6 Uhr</p> <p>Rio de Janeiro Hauptstadt von Brasilien.</p> <p>Die Tochter der Niagarafälle erstklassiges Drama.</p> <p>Moritz ist abergläubisch das beste humoristische Bild.</p> <p>RUTH & BOAS farbiges Bild, entworfen nach den Aufzeichnungen der Bibel im Buch Ruth (Alt. Test.)</p> <p>Pathejournal Tagesereignisse.</p> <p>Fritzchen als Schutzpatron zum Totlachen.</p> <hr/> <p>Allein auf der Welt ganz besonders für die Festzeit passende dramatische Handlung.</p> <hr/> <p>Haukes List humoristisch.</p>	<p>Dienstag, 26. Dezember von nachm. 3–10 Uhr abends:</p> <p>Copra-Ernte — Icherliche Naturaufnahme aus Afrika. —</p> <p>Fritzchen als Schlauberger Lehrerzettelernb.</p> <p>Die letzten Tage von Pompeji farbige Naturaufnahme von der schrecklichen Vernichtung der 3 Städte Herculaneum, Pompeji und Stabia durch Erdbeben und den Ausbruch des Vesuvus (i. J. 79 n. Chr.)</p> <p>Gammontwoche Tagesereignisse.</p> <p>● Die Sündflut ● nach biblischen Schilderungen.</p> <p>Herr Mayers Gardinen humoristisch.</p> <p>Telepatie ist kein Traum spannendes Drama</p> <p>Dickbauch auf Röllschuhen prächtige Humoreske.</p>
---	---

Erstklassige Musik (Klavier und Harmonium)

Eintrittspreise: Sperrsilb 50 Pf., 1. Platz 40 Pf., 2. Platz 30 Pf. Kinder auf allen Plätzen halbe Preise

Nächste Vorstellung Samstag 30. Dezember.

Abbildung 1: Annonce zur Eröffnung des ersten Fellbacher Kinos 1911
Quelle: Stadtarchiv Fellbach, Dr. Beckmann



Abbildung 2: Das erste Kino in Fellbach im Jahre 1911
Quelle: Stadtarchiv Fellbach, Dr. Beckmann

hier der Mercedes-Palast in Berlin mit einem Fassungsvermögen für 2 500 Gäste und der Ufa-Palast am Gänsemarkt in Hamburg mit einem Fassungsvermögen für 2 665 Zuschauer genannt. In den Vereinigten Staaten standen die größten Kinos in New York, wobei das größte Kino, das „Roxy Theatre“, 6 200 Besuchern Platz bot. Auch in Baden und Württemberg konnten sich schon größere Kinos etablieren, die es teilweise heute noch gibt. So wurden beispielsweise folgende Kinos eröffnet: das „Gloria“ in Heidelberg 1905, der „Friedrichsbau“ in Freiburg 1910, das „Residenztheater“ in Karlsruhe 1908, das „Lichtspielhaus“ in Fellbach 1911 (Abbildungen 1 und 2) das „Delphi“ in Stuttgart 1912, das „Central Theater“ in Ludwigsburg 1913 und das „Filmzentrum Bären“ in Böblingen 1915. 1927 begann die Tonfilm-Ära in den USA mit dem ersten voll vertonten Film „The Jazz Singer“. Der große

Erfolg dieses Films führte dazu, dass weltweit die Kinos in den nächsten Jahren auf Tonfilm-Apparate umgebaut wurden.

In der Zeit des Nationalsozialismus erhielten die Kinos in Deutschland die Aufgabe, „Wegbereiter“ eines Mediums zu sein, das das ganze deutsche Volk erobern sollte. Die Kinos selbst wurden in „Lichtspieltheater“ umbenannt und die Kinobesitzer als „Intendanten eines Volkstheaters“ bezeichnet. Bis 1942 stieg die Zahl der Kinos in ganz Deutschland auf über 7 000 mit mehr als 2,7 Mill. Sitzplätzen (Abbildung 3). Das bedeutete gegenüber der Zeit der Weimarer Republik nur eine normale Zunahme, zumal ab 1940 auch Österreich, das Sudetenland und andere okkupierte Gebiete in die Datenerhebung miteinbezogen wurden. Anders sieht es aus bei den Kinobesuchern, hier ist eine Steigerung von 240 Mill. im Jahr 1932 auf knapp 400 Mill. im Jahr 1938 zu verzeichnen. Im Jahr 1942 frequentierte sogar über 1 Mrd. Besucher deutsche Kinos. Hier fließen aber auch die unbereinigten Daten der okkupierten Gebiete Österreich, Sudetenland und Luxemburg mit ein, die dadurch eine gewisse Unschärfe bedingen. Erst ab 1943 nahmen die Besucherzahlen kriegsbedingt ab.

Neuanfang, Höhenflug und Niedergang

Viele der glanzvollen Kinopaläste in Deutschland lagen nach Ende des Zweiten Weltkriegs in Trümmern. Daher wurden unmittelbar nach Kriegsende die unterschiedlichsten Räume zu Kinos umfunktioniert. Doch schon bald erlebte das Kino in Deutschland seinen nächsten und bisher letzten Höhenflug. Im Zuge des westdeutschen Wirtschaftswunders entstanden in den Großstädten elegante Erstaufführungshäuser, in denen die Zuschauerinnen und Zuschauer bei Premieren die Stars hautnah erleben konnten. Durch die sich schnell entwickelnde Wirtschaftskraft

Tabelle 37

Ortsfeste Filmtheater und Sitzplätze x)

Ende des Kalenderjahres	ortsfester Filmtheater	Anzahl	
		Sitzplätze	
		in 1 000	im Ø je Filmtheater
1930	5 059	1 969	389
1932	5 059	1 989	393
1934	4 889	1 862	381
1936	5 259	1 928	367
1938	5 446	2 014	370
1940	7 018	2 750	392
1942	7 042	2 758	392
1944	6 484	2 435	376

x) Im Reichsgebiet nach dem Gebietsstand vom 31. 12. 1937, ab 1940 einschließlich Österreich, Sudetenland, Memelland und Freie Stadt Danzig.

Abbildung 3: Auszug aus dem Filmstatistischen Taschenbuch 1957 der Spitzenorganisation der Filmwirtschaft e.V.
Quelle: Bibliothek Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

21. Filmproduktion, Filmangebot und Filmbesuch, Filmtheater

a) Filmproduktion 1952 bis 1959*)

Herstellungsjahr	Spielfilme ¹⁾			Programmfüllende Märchen- und Jugendfilme			Abendfüllende ²⁾ Kultur- und Dokumentarfilme			Kultur- und Dokumentarfilme (kurz) ³⁾		
	insgesamt	darunter mit Prädikat ⁴⁾		insgesamt	darunter mit Prädikat ⁴⁾		insgesamt	darunter mit Prädikat ⁴⁾		insgesamt	darunter mit Prädikat ⁴⁾	
		besonders wertvoll	wertvoll		besonders wertvoll	wertvoll		besonders wertvoll	wertvoll		besonders wertvoll	wertvoll
1952.....	80	1	6	2	—	—	25	—	6	243	13	117
1953.....	99	3	13	5	—	—	34	2	9	246	10	143
1954.....	99	2	14	10	—	1	28	—	8	269	8	188
1955.....	118	2	17	10	1	5	33	2	7	402	11	266
1956.....	117	3	9	6	—	3	37	2	7	383	16	221
1957.....	104	2	7	3	—	2	24	4	4	450	38	290
1958.....	115	3	16	—	—	—	36	7	4	424	19	220
1959.....	104	...	...	1	—	1	...	...	...	...	...	...

b) Filmangebot 1952 bis 1959

Jahr	Neu zum Einsatz gelangte Spielfilme											
	insgesamt	davon hergestellt in										
		Bundesrepublik Deutschland ⁵⁾	Sowj. Besatzungszone	Frankreich ⁶⁾	Großbritannien	Italien	Japan	Österreich	Schweden	Spanien	USA	sonstigen Ländern
1952.....	450	75	—	45	23	19	1	15	11	3	247	11
1953.....	460	96	—	48	16	32	—	16	10	2	232	8
1954.....	462	109	—	51	24	38	1	13	6	2	209	9
1955.....	486	122	4	55	24	31	1	20	2	1	215	11
1956.....	495	120	2	58	29	22	1	26	3	5	209	20
1957.....	529	111	2	59	54	33	1	23	5	3	221	17
1958.....	571	109	6	69	51	25	5	22	8	6	242	28
1959.....	516	107	1	69	51	23	3	18	8	5	202	29

c) Filmbesuch und Einnahmen der Filmtheater 1952 bis 1958

Jahr	Filmbesuche				Einnahmen der Filmtheater ⁵⁾		
	Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)		Berlin (West)		Einnahmen insgesamt	Vergnügnungssteuerabgaben	Einnahmen ohne Vergnügnungssteuerabgaben
	Mill.	je Einwohner ⁷⁾	Mill.	je Einwohner ⁷⁾			
	Mill. DM						
1952.....	565,7	11,8	48,8	22,3	602,2	118,6	483,6
1953.....	625,0	12,9	55,2	25,1	693,8	129,7	564,1
1954.....	676,8	13,8	58,8	26,8	794,5	139,8	654,7
1955.....	706,1	14,3	60,0	27,2	865,7	140,8	724,9
1956.....	755,0	15,1	62,5	28,1	955,5	150,9	804,6
1957.....	741,3	14,6	59,7	26,8	1 013,5	152,5	861,0
1958.....	694,0	13,5	55,7	25,0	1 013,2	142,5	870,7

d) Filmtheater am 31. 12. 1958

Land	Gemeinden mit ortsfesten Filmtheatern	Ortsfeste Filmtheater					Sitzplätze in ortsfesten Filmtheatern		
		insgesamt		mit ... Sitzplätzen			Anzahl	je Filmtheater	auf 1 000 Einwohner
		Anzahl	vH	bis 500	501 — 1 000	über 1 000			
				Anzahl					
Schleswig-Holstein...	120	267	4,1	215	50	2	106 080	397	46,6
Hamburg.....	1	179	2,8	91	80	8	94 524	528	52,3
Niedersachsen.....	356	724	11,1	571	147	6	287 234	397	44,1
Bremen.....	2	68	1,0	34	32	2	37 222	547	54,9
Nordrhein-Westfalen	540	1 746	26,8	1 105	601	40	831 410	476	53,8
Hessen.....	381	740	11,3	627	105	8	272 259	368	58,5
Rheinland-Pfalz.....	317	517	7,9	447	67	3	182 895	354	54,5
Baden-Württemberg	486	911	14,0	698	200	13	363 678	399	48,9
Bayern.....	710	1 372	21,0	1 142	223	7	508 805	371	54,8
Saarland.....	107	167	.	135	30	2	70 326	421	67,6
Bundesgebiet									
ohne Berlin...	3 020	6 691⁸⁾	100	5 065	1 535	91	2 754 433	412	52,2
Berlin (West).....	1	265	.	155	100	10	130 155	491	52,4

*) Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West).

¹⁾ 1 500 m und mehr; einschl. der in deutsch/ausländischer Co-Produktion hergestellten Spielfilme. — ²⁾ 1 000 m und mehr. — ³⁾ Unter 1 000 m. — ⁴⁾ Filmbewertungsstelle Wiesbaden. — ⁵⁾ Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West). — ⁶⁾ Einschl. der in französisch/italienischer Co-Produktion hergestellten Spielfilme. — ⁷⁾ Stand jeweils 31. Dezember. — ⁸⁾ Darunter bespielten 249 Filmtheater zusätzlich 777 Mitspielstellen; außerdem bespielten 428 Wanderfilmbetriebe 3 854 Spielorte.

Quelle: Spitzenorganisation der Filmwirtschaft e. V., Wiesbaden-Biebrich

Abbildung 4: Auszug aus dem Statistischen Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1960
Quelle: Bibliothek Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

15. Filmtheater nach Gemeindegrößenklassen am 31. 12. 1963

Gemeinde- Größenklassen Einwohner	Insgesamt		Davon Filmtheater mit ... Sitzplätzen					
			bis 300		301 bis 500		mehr als 500	
	Film- theater	Sitz- plätze	Film- theater	Sitz- plätze	Film- theater	Sitz- plätze	Film- theater	Sitz- plätze
unter 2000	45	10 243	41	8 834	4	1 409	—	—
2000 bis unter 5000	232	63 687	162	38 214	66	23 344	4	2 129
5000 „ „ 10000	169	59 098	51	12 982	108	41 161	10	4 955
10000 „ „ 20000	97	43 489	16	4 118	51	21 579	30	17 792
20000 „ „ 50000	123	63 740	14	3 467	48	19 719	61	40 554
50000 „ „ 100000	48	26 497	8	2 057	8	3 560	32	20 880
100000 und mehr	130	68 809	28	6 277	41	16 593	61	45 939
Baden-Württemberg	844	335 563	320	75 949	326	127 365	198	132 249

Quelle: Statistische Berichte der Spitzenorganisation der Filmwirtschaft.

Abbildung 5: Auszug aus dem Statistischen Taschenbuch Baden-Württemberg 1964
Quelle: Bibliothek Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

wurde viel investiert, um den Kinobesuchern ein hochwertiges Ambiente zu bieten. Die Kinovorführungen wurden durch Wochenschauen und Kulturfilme aufgewertet.

Noch war das Fernsehen keine ernstzunehmende Konkurrenz, sodass der gemeinsame Kinobesuch als zentrales Freizeitvergnügen für die ganze Familie betrachtet wurde. 1958 gab es in der Bundesrepublik Deutschland knapp 7 000 Kinos (Abbildung 4) mit einem Angebot von über 2,7 Mill. Plätzen. Über 900 dieser Kinos befanden sich in Baden-Württemberg. Die Kinos der 1950er-Jahre waren aber nicht nur in den größeren Städten anzutreffen. Auch im ländlichen Raum gab es in der regionalen Breite ein großes Angebot an Kinos. In über 3 000 Städten und Gemeinden der Bundesrepublik Deutschlands gab es 1958 zumindest ein Kino. In Baden-Württemberg gab es noch 1963 die meisten Kinos – gemessen an der Gesamtzahl der im Land betriebenen Kinos – in Gemeinden, die in der Einwohnergrößenklasse zwischen 2 000 bis

unter 5 000 Einwohnern lagen (Abbildung 5). Viele kleinere Gemeinden, in denen es kein ortsfestes Kino gab, wurden von mobilen Wanderkinos versorgt. Durch sie wurde die Ortsbevölkerung in Wirtshaussälen oder Gemeindehäusern mit aktuellen Filmen unterhalten. So gab es 1961 noch über 400 Wanderfilmbetriebe, die ihre Filme in mehr als 3 500 Orten aufführten.

Das Filmangebot in den deutschen Kinos in den ersten beiden Dekaden nach dem Krieg war mit unterschiedlichen Genres gefüllt. Neben thematisch anspruchsvollen Filmen wie „Die Mörder sind unter uns“, „Die Brücke“ oder „Rosen für den Staatsanwalt“ erlebten vor allen Heimatfilme ihre Blütezeit. Produktionen wie „Das Schwarzwaldmädel“ oder „Grün ist die Heide“ lockten ein Millionenpublikum ins Kino.

Die Menschen wollten im Kino von dem harten Nachkriegsalltag abgelenkt werden. Neben synchronisierten großen Hollywoodproduktionen wurden hauptsächlich auch historische Liebes-



Abbildung 6: Zuschauermassen wollen in den neuesten „Sissi-Film“
Quelle: Historisches Archiv der Stadt Köln, aus dem Bestand von Peter Fischer

13. Filmtheater

Jahr	Ortsfeste Filmtheater/Leinwände				Filmbesucher		
	insgesamt		darunter mit 301 u. m. Sitzplätzen		Anzahl in Mill.	Zu- bzw. Abnahme gegenüber Vorjahr %	jährliche Film-besucher je Einwohner ¹⁾
	Film-theater	Sitz-plätze	Film-theater	Sitz-plätze			
1970	559	219 603	339	170 621	26,5	- 7,0	3,0
1975	510	175 297	263	125 635	20,2	- 6,9	2,2
1980	556	138 505	170	75 110	21,9	+ 2,3	2,4
1985	542	110 747	84	35 179	16,6	- 10,3	1,8
1990	519	93 336	85	34 403	15,2	- 2,6	1,6
1995	524	91 167	84	33 058	15,5	- 8,0	1,5
2000	601	109 208	89	35 374	18,5	+ 3,2	1,8
2005	634	113 688	82	33 553	17,1	- 17,8	1,6
2010	605	105 911	70	28 732	17,4	- 13,2	1,6
2013	610	105 682	67	27 420	18,0	- 3,6	1,7
2014	616	106 391	67	27 315	16,7	- 10,2	1,6

1) Basis Zensus 9.5.2011

Quelle: FFA Filmförderungsanstalt, Berlin.

Abbildung 7: Auszug aus dem Statistischen Taschenbuch Baden-Württemberg 2015
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

filme wie „Sissi“ (Abbildung 6), Kriminalfilme wie die Edgar Wallace Verfilmungen und Abenteuerfilme wie die sehr erfolgreichen Karl May Verfilmungen gezeigt. Mit der Erfindung des Fernsehens schwand die Popularität des Kinos zusehends. Die Zuschauerzahlen gingen stark zurück, weil wohl auch das Programmangebot nicht mehr den Publikumsgeschmack traf. In vielen Städten wurden Kinos geschlossen, andere teilten sich meist in kleine Einzelsäle auf.

In Baden-Württemberg ging die Zahl der Kinos seit 1970 kontinuierlich zurück und erreichte 1975 den niedrigsten Stand mit nur noch 510 Kinos (Abbildung 7). Gleichzeitig sank auch das Platzangebot hier wurde der niedrigste Stand von gut 91 000 Sitzplätzen im Jahr 1995 verzeichnet.

Und heute?

Das Bemühen der Filmproduktionsgesellschaften mit neuen Aufführungstechniken in den 1980er-Jahren Zuschauer zurückzugewinnen zeigte nicht den gewünschten Erfolg. Erst seitdem neu gebaute Kinos als sogenannte „Multiplex-Kinos“ (Abbildung 8) kurz vor der Jahrtausendwende in den Wettbewerb traten, ist eine Konsolidierung des Kino-Markts auf niedrigem Niveau zu verzeichnen. Diese neuen Kinos sind mit Dolby-Digital- und DTS-Tonanlagen ausgestattet und bieten in besonderen Kinosälen eine technisch sehr gute Ausstattung.

Darüber hinaus wurden vor allem Programmkinos und Kommunale Kinos modernisiert und haben sich vor allem in Universitäts- und Großstädten etabliert. Sie haben sich vorwiegend auf künstlerische Filme spezialisiert und bieten oft ein vielseitigeres Programm als die neuen großen Kinopaläste. Heute gibt es in Baden-Württemberg 616 Kinos mit über 106 000 Sitzplätzen. Wohin die Entwicklung des Kinos gerade mit Blick auf die zunehmende Digitalisierung geht, vermag noch nicht eingeschätzt werden. ■



Abbildung 8: Ein modernes Multiplex-Kino in Stuttgart
Quelle: Fotoarchiv Reinhard Güll

Weitere Auskünfte erteilt
Reinhard Güll,
Telefon 0711/641-20 08,
Reinhard.Guell@stala.bwl.de